

**Blaulicht, Böller, Donnerrollen - wenn der Schrecken im Alter wieder wach wird**  
Neues Angebot von **ISI e.V. (Institut für soziale Innovationen)**: kostenlose Informationen und Hilfen für Fachkräfte, Angehörige und alte Menschen Projekt im Verbund „Alter und Trauma“.

Hellwach sein, wenn Gefahr droht - ohne diese Eigenschaft hätten die Menschen der Frühzeit wohl kaum überleben können. Menschen speichern bis heute gefährliche Erinnerungen – ob sie wollen oder nicht: Gerüche, Geräusche oder Bilder werden im Gehirn zu Platzhaltern, die sich - bei neuer Gefahr - blitzschnell aktivieren und uns warnen können. Doch mit dem Älterwerden täuschen die hilfreichen Signale mitunter. Der so wichtige unbewusste Gefühlsspeicher kann nicht immer zwischen Gestern und Heute unterscheiden: „Da hört sich das Blaulicht so gefährlich an, wie einst die Sirene, die in Kriegstagen in den Luftschutzkeller rief. Da wird das Reifenquietschen im Straßenverkehr heute wieder Vorbote eines gefährlichen Verkehrsunfalls, den man vor vielen Jahren erleben musste. Oder die Untersuchung beim Arzt ruft den vergessenen geglaubten sexuellen Übergriff wach“, erläuterte Udo Baer vom Institut für soziale Innovationen ISI e.V. in seinem Vortrag „Wo geht's denn hier nach Königsberg?“.

Das Institut aus Neukirchen-Vluyn hat jetzt einen zusätzlichen Standort in Duisburg bezogen, an dem ab sofort kostenlos Hilfen und Informationen zum Thema „Alter und Trauma“ bereit stehen. Fast 200 Fachleute aus der Altenhilfe oder Pflege nutzten bei einer Projektvorstellung die Gelegenheit, das Angebot kennen zu lernen. Sie erfuhren, wie sich ein mögliches Trauma im Alter äußern kann: Zum Beispiel wenn eine alte Frau im Pflegeheim sich strikt weigert, die Kleidung abzulegen; oder wenn der ältere Herr immer mit einer Hand an der Hauswand entlang geht und die Mitte der Straße sorgfältig meidet; wenn jeder laute Knall einen furchtbar großen Schrecken auslöst, dann verbirgt sich dahinter in der Regel eine dramatische Geschichte.

Oft sind es die gewaltvollen Erlebnisse der Kriegs- und Nachkriegsjahre, die den Kindern und Jugendlichen von damals bis heute in den Knochen stecken. Die anwesende Zeitzeugin Etti Ruhöfer hat ihre Erinnerungen zur Kriegskindheit in Duisburg und ihre Beobachtungen zur Vertreibung der Juden in Berichten und Gedichten für alle aufbewahrt. In seinem Grußwort schlug Bürgermeister Benno Lensdorf aber auch den Bogen zu aktuellen traumatischen Ereignissen und erinnerte an die Loveparade-Katastrophe: „Ein solches Trauma wirkt nach im Gedächtnis der Stadt und im Erleben jedes Einzelnen für lange Zeit.“ Jede erlebte Gewalt kann eine seelische Wunde werden und ein bleibendes Trauma hervorrufen. Zumal wenn über das Erlebte nie gesprochen werden durfte, ist es schwer die Dinge wieder richtig einzuordnen und abzuschließen. Das erfahren Kinder, die sexueller Gewalt ausgesetzt sind und schweigen müssen. Das erleben bis heute Kriegskinder, deren Seelennöte nicht gefragt sind.

Im Alter aber gelingt das Verdrängen sehr oft nicht mehr. Altenhilfe ist deshalb häufig Arbeit mit traumatisierten Menschen. Die Botschaft des ISI e.V. ist: Wer sich mit dem Thema Alter und Trauma beschäftigt, kann erneute Traumatisierungen - zum Beispiel in der Pflege - verhindern. Das gelingt, wenn Fachleute und auch Angehörige die Zusammenhänge kennen und die wiederkehrenden Ängste klug entschlüsseln. Das Institut beteiligt sich deshalb am Modellprojekt „Alter und Trauma“, das vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes sowie der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert wird. Die Vorträge und Impulsveranstaltungen der Projektpartner in NRW (ISI e.V., PariSozial Minden-Lübbecke/Herford, Wildwasser Bielefeld e.V. und das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung dip e.V., Köln) stehen in den kommenden Jahren kostenfrei zur Verfügung. Zu den Angeboten in und um Duisburg gehören auch Gesprächsgruppen für Betroffene und Angehörige.

*Die erste Veranstaltung startet am 7. April. Kontakt: Institut für soziale Innovationen ISI e.V., Blumenstr. 54 a, 47057 Duisburg, Tel. 0203-363526-83, [info@soziale-innovationen.de](mailto:info@soziale-innovationen.de), [www.soziale-innovationen.de](http://www.soziale-innovationen.de)*